

Hochheimer Stadtanzeiger

Flener

Amtesliches Organ

1. Stadt Hochheim

Erheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Ausn. Feiertage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Drehschlag, Hochheim, Telefon 58. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Petitzeile 30 Pf., Bezugspreis monatlich 1.— RM. Postkonten 168 67 Frankfurt am Main.



Nummer 107

Donnerstag, den 11. September 1930

7. Jahrgang

Eröffnungssitzung des Völkerbundes.

Im neuer Versammlungsraum. — Deutschlands Vertreter. — Die Eröffnungssprache. — Nachrufe für Stresemann und Ransen. — Die Präsidentenwahl.

Genf, 10. September.

Die ordentliche Tagung der Völkerbundsversammlung ist heute vormittag kurz vor 11 Uhr von dem amtierenden Präsidenten Sumata (Venezuela) eröffnet worden. Die Tagung findet nicht wie sonst im Reformationsaal statt, sondern in einem für diese Zwecke eigens hergerichteten, mit allen technischen Neuerungen und Erleichterungen, insbesondere für die Presse, ausgestatteten „Bâtiment Electoral“ in der Nähe der Universität, eines Monumentalgebäudes, das ursprünglich der Versammlung des souveränen Genfer Volkes zum Zwecke der Wahl der Bundesversammlung diente. Nachdem der vorläufige Präsident die Sitzung eröffnet hatte, wurde zunächst auf Grund einer Vorladung der Ausschuss zur Prüfung der Vollmachten der Delegierten gewählt, der sofort während der sich anschließenden Eröffnungssprache des Präsidenten die Vollmachten prüfte, um der Versammlung alsbald darüber Bericht zu erstatten.

Die deutschen Delegierten.

Als Vertreter Deutschlands nahmen an der Eröffnungssitzung Reichsaußenminister Dr. Curtius, Botschafter a. D. Graf Bernstorff und Ministerialdirektor Dr. Gaus teil. Die deutschen Delegierten, die insbesondere bei den Arbeiten der verschiedenen Ausschüsse mitzuwirken haben, werden bekanntlich erst in der nächsten Woche in Genf eintreffen.

Die Eröffnungssprache.

In der Eröffnungssprache warf der vorläufige Präsident der Völkerbundsversammlung Sumata einen Rückblick auf die Arbeit des Völkerbundes seit der letzten Völkerbundsversammlung. Er sprach von den langsamen Fortschritten wichtiger, vom Völkerbund unternommener Arbeiten, die von den Hoffnungen der Welt nicht alle Berechtigung abspaz, den Grundgedanke, die Welt zu einem friedlichen Ganzen zu machen, entgegen, der im Interesse der Grundsätze des Völkerbundes geboten sei. Er gedachte mit Worten der Zustimmung der Initiativen Briand's zur Befriedung der Beziehungen der europäischen Staaten und widmete den seit der letzten Tagung verstorbenen Staatsmännern und Mitarbeitern des Völkerbundes, vor allem dem deutschen Außenminister Stresemann, die besten Wünsche der Anerkennung.

Am letzten Jahre, so führte er aus, betrat Stresemann das Podium, um und wiederum seinen Glauben an das Weltfriede, dessen entscheidendste Augenblicke diese Versammlung in historischer Stunde mit erlebt hat. Als Patriot dachte er, daß das Wohl jedes Landes seit 1914 unlöslich verbunden ist mit dem Wohl der Gesamtheit der Nationen, und wie sein Patriotismus gestärkt und geadelt wurde durch die menschliche und aufrichtige Hingabe an die Sache der Völkerfriede. Die Erinnerung an ihn bedeutet die höchste moralische Aufgabe, die sein Leben verläugte und seinen Namen vermachte.

Der Vizepräsident gedachte weiter Friedrich Ransen, der unerschrockenen Vorläufer des Fortschritts der Menschheit und des Friedens und des Völkerbundes für Millionen von Kriegsgesunden, ferner Lord Balfour, eines der ersten Staatsmänner, der rückhaltlos den Völkerbund mit seiner großen Autorität unterstützte habe.

Der Rumäne Titulescu Präsident.

Zum Präsidenten der Versammlung wurde in geheimer Wahl der erste rumänische Delegierte Titulescu mit 46 von 50 Stimmen gewählt. Titulescu gehört dem Völkerbund als Delegierter Rumäniens seit Bestehen an. Er nahm die Wahl an und wie in einer kurzen Rede auf die Bedeutung der diesjährigen Versammlung hin.

Verhaftungen in Warschau.

Warschau, 11. Sept. Achtzehn Abgeordnete der Sejm-Commission wurden gleichzeitig im Sejm-Hotel durch Revolutionäre verhaftet. Die Abgeordneten wurden aus den Zimmern geholt, wobei es zu dramatischen Szenen kam, da die Abgeordneten einen Ueberfall annahmen. „A. B. C.“ berichtet, daß die Abgeordnete Varliki habe, als die Polizei die Tür seines Zimmers im Sejm-Hotel aufbrach, im Glauben, daß Banditen einfallen wollten. Die Sejm-Commission eilte herbei, wurde aber von den starken Polizei- und Gendarmenaufgeboten nicht in das Zimmer des Abgeordneten hineingelassen. Die Revolutionäre teilte mit, daß die Verhafteten sich in einem Gefängnis in der Provinz befänden; es wird aber nicht berichtet, in welchem.

Versicherungs-Reform.

Der Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft (Favag) war der äußere Anlaß zu einer Reform der gesetzlichen Bestimmungen über die privaten Versicherungsgesellschaften. Bei der großen allgemeinen Bedeutung der Materie dürften die nachstehenden Ausführungen über die wichtigsten Bestimmungen dieser Reform von besonderem Interesse sein. Die Redaktion.

Wie bereits bekannt, ist der Entwurf des Reichswirtschaftsministeriums für eine Änderung des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmen der Öffentlichkeit übergeben worden. Schon seit langem wurde diese Reform erwogen, aber erst der „Fall Favag“ (Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft) und die an ihn geknüpfte Kritik haben die raschere Durchführung gebracht. Das Gesetz über die privaten Versicherungsunternehmen ist fast 30 Jahre alt, es datiert vom 12. Mai 1901 und erfährt nur in der Zeit der Inflation einige Ergänzungen, so jener vom 1. Juli 1923, durch den der Vorstand einer Versicherungs-Gesellschaft mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde einseitig die Pflichten gegenüber den Versicherungsnehmern ändern konnte. Auch der § 39 Abs. 1 Ziffer 5 fällt in jene Zeit, wonach Lebensversicherungsunternehmen einen Teil ihrer Prämienreserve in Aktien anlegen konnten. Alle diese Vorschriften aus der Inflationszeit sollen nun durch den neuen Gesetzentwurf entfernt werden, was in der Öffentlichkeit nur begrüßt wird.

Der Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G. brachte die Reformfrage erst in ein akutes Stadium. Man mußte sich darüber klar werden, daß eine Wiederholung ähnlicher Fälle nicht nur dem Versicherungsgewerbe, sondern allgemein der deutschen Wirtschaft schwerste Schäden zufügen würde. In dem Fall der Favag traten am deutlichsten die Mängel des alten Gesetzes zutage. Der Zusammenbruch ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Geschäftsleitung der Favag Versicherungs-Gesellschaft in der Vermögensverwaltung der Unternehmen arbeitete. Das hatte leichtsinnige Geschäfte zur Folge, förderte eine unangebrachte Spekulationslust.

In dem neuen Entwurf sind alle die hierin gemachten Erfahrungen berücksichtigt worden. In Zukunft hat die Aufsichtsbehörde das Recht, jeder Versicherungs-Gesellschaft Beteiligungen in der von der Favag damals getätigten Form zu verbieten oder nur unter stark einschränkenden Bedingungen zuzulassen. Damit die Aufsichtsbehörde aber auch in der Lage ist, über geplante Beteiligungen etwas zu erfahren, ist in dem Entwurf eine verstärkte Revision der Versicherungsunternehmen vorgesehen. Eine jährliche Pflichtrevision der größeren Versicherungsunternehmen ist eingeführt und das Recht der Aufsichtsbehörden, Revisionen vorzunehmen, ist in eine Pflicht umgewandelt worden.

Bei allem bleibt aber die Selbstverantwortung; denn der neue Gesetzentwurf legt den Schwerpunkt der Revision auf die Pflichtrevision der Unternehmen selbst. Diese sollen sich jährlich durch unabhängige Prüfer revidieren lassen und haben dann den Bericht über das Prüfungsergebnis der Aufsichtsbehörde vorzulegen. Die Aufsichtsbehörde wird natürlich weiterhin ebenfalls Revisionen vornehmen, aber mit einer Einschränkung, daß nämlich mindestens alle fünf Jahre eine solche Kontrolle zu erfolgen hat. Dann wird ein besonderer Treuhänder für die Anlegung und Aufbewahrung des Prämienreservefonds geschaffen, die Bestimmungen über die Anlegung werden verschärft, der Versicherte erhält im Falle eines Konkurses ein gewisses Vorzugsrecht, im Schadenfall auch einen bevorzugten Anspruch auf die Rente.

Zwar bringt der Gesetzentwurf nicht alle Wünsche zur Erfüllung, aber er bedeutet immerhin einen wesentlichen Fortschritt gegenüber dem jetzigen Recht, bringt einen stärkeren Schutz der Versicherten.

Strindbergs Tagebuch

Stockholm, 11. Sept. Die Zeitung „Dagens Nyheter“ veröffentlicht einen Auszug aus dem Tagebuch Strindbergs, aus dem u. a. hervorgeht, daß die Andrée-Expedition am 14. Juli drei Tage nach ihrem Vollausschlag auf einer Eisinsel landete. Strindberg hat auf einer handgezeichneten Karte die Ortsbestimmungen genau angegeben, so daß man die langsame Fahrt der Expedition in jüdischer Richtung verfolgen kann. Der Marsch nach Süden dauerte nach den Aufzeichnungen fast drei Monate. Die Expedition blieb bis zum 22. Juli auf dem Ankerplatz und mußte am 27. eine Menge Gepäck zurücklassen, von dem u. a. betrug das Gewicht der Ladung nur noch 140 Kilogramm. Am 11. August wurde der 82. und am 7. September der 81. Breitengrad passiert. Am 12. September gaben die Forscher den Versuch, den Marsch fortzusetzen, auf. Am folgenden Tage wurden die Gletscher von Witon bemerkt. Die Eisinsel, auf der die Expedition eine Schneehütte erbaut hatte, zerbrach am 2. Oktober, und am 5. Oktober wurden die Forscher Gefangene der Insel. Am 6. Oktober brach ein Schneesturm aus. Nach dieser Aufzeichnung ist nur noch ein Wort vermerkt: „Resignation“. Nach dem 17. Oktober hatten Strindberg die Kräfte verlassen, er war nicht mehr imstande, weiterzuschreiben.

Die Wirtschaftswoche.

(Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.)

Wirtschaftliche Prophezeiungen ein undankbares Geschäft. — Unnötige Unruhe. — Auch das Ausland wird verstimmt. — Verschlechterung des südwestdeutschen Arbeitsmarktes. — Das deutsche Volkvermögen.

Der Vierteljahrsbericht des Instituts für Konjunkturforschung bringt ziemlich pessimistische Feststellungen über die Konjunkturlage in Deutschland, die eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Versuch haben, prophezeien zu wollen. Aber wenn schon Prophezeien in der Politik ein undankbares Geschäft sind, dann erst recht in der Wirtschaft. Das hat auch in der Woche richtig gewertet und sich nur wenig um die Darlegungen des Instituts gekümmert.

Wir dürfen das als ein erfreuliches Zeichen des Tatwillens der Wirtschaft ansehen. Sie hat in der letzten Zeit im Verein mit den Bankinstituten den einzig richtigen Weg beschritten, den nämlich, beruhigend zu wirken. Sie hat das wiedergeborene Vertrauen zum Staate und dessen Maßnahmen gestiftet, was unbedingt notwendig ist, wenn die erhofften Wirkungen auch eintreten sollen.

Dabei ist es ganz gleichgültig, ob die einen in den Neuerungen der Regierungsverantwortlichen zuviel Optimismus erblicken wollen, oder die anderen von Wahlversprechungen reden. Wer die Dinge nüchtern sieht, wer sich den klaren Blick für die Erfordernisse der Zeit und damit der Wirtschaft bewahrt hat, der kann allein schon aus den Gesetzesmaßnahmen erkennen, daß hier die Tat auch dem Willen entspricht. Darum müssen wir zu einem Teil die Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung bedauern. Sie schaffen nur unnötige Unruhe, schwächen die Unternehmungslust und sind auch allein auf Mutmaßungen begründet. Gewiß steht fest, daß alle Regierungsmaßnahmen nichts nützen werden, wenn die Wirtschaft nicht selbst mithilft, gleiche Aufbau- und Gesundungswege wie die Regierung beschreitet. Wir haben bereits gesunde, erfolgreichere Anfänge erlebt, 60 Prozent der Reparationszahlungen konnten aus dem reinen Ausfuhrüberschuss geleistet werden, weil der Rohstoffpreisanstieg für die deutsche Exportindustrie bereits günstige Konsequenzen gezeitigt hat. Wir wissen, daß die Anstrebungsbestrebung der Regierung einer weiteren Verschlechterung des Arbeitsmarktes entgegenwirken müssen, wir haben die beruhigende Mitteilung vernommen, daß der Etat für 1930 gesichert ist, daß neue Steuererhöhungen auf keinen Fall mehr in Frage kommen. Warum sollen wir nicht daran glauben. Die für den Herbst bevorstehenden großen Reformen werden naturgemäß erst das feste Fundament schaffen für die jetzt begonnene Aufbau- und Gesundungspolitik.

An der Wirtschaft, an ihrer Mitarbeit wird es liegen, daß wir aus der Weltwirtschaftskrise für Deutschland und seinen Export profitieren, wofür auch die Wege aufgezeigt sind. Wir müssen die Entwicklung vorwärtsdrängen, dürfen nicht warten bis die Entwicklung vorüber ist. Die Wirtschaft kann helfen, wenn sie die von der Regierung eingeleitete Kosten- und Preisentlastungsaktion unterstützt. Der Rückgang der Rohstoffpreise muß in den Preisen der Industrie, die diese Rohstoffe verarbeiten, im vollen Umfang zum Ausdruck kommen. Die Kartelle dürfen die unter dem Zwang der Entwicklung entstandene rückläufige Preissteigerung nicht weiter künstlich aufhalten. Denn alle Bestrebungen, die einer Kosten- und Preisentlastung entgegenwirken, versperrten der deutschen Wirtschaft den Ausweg aus der Krise.

In der Wirtschaft gibt es, wie im Leben, Höhen und Tiefen. Dem Abstieg muß auch einmal wieder der Aufstieg folgen. Das Weltental muß durchschritten werden, wenn man wieder zur Höhe kommen will. Es handelt sich nur darum, daß man die Nerven und — das Vertrauen behält. Wer mutlos wird oder gar verzweifelt, wird unheimlich an die Seite gedrängt oder zerdrückt. Das Schlimmste, was wir gegenwärtig beobachten müssen, ist ja die offene Belaubung des Mißtrauens in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Und dieses Faktum, wenn man es in Zahlen fassen sollte, wäre einer Summe gleichkommen, die genügen würde, um mit einem Schlag unsere gesamte gegenwärtige Finanz- und Wirtschaftsmisere zu beheben.

Denn es ist doch klar, daß das Ausland einem an sich selbst und seiner Kraft verzweifelnden Volk keine Kredite geben kann, denn die Grundlage solcher Kredite ist noch zu allen Zeiten das unbedingte Vertrauen gewesen. Und wenn man beobachtet, daß deutsches Kapital in gewaltigen Mengen gegenwärtig in ausländische Wertpapiere flüchtet und sich dort mit einem Zinssatz begnügt, der mit dem Begriff Rentabilität schon nichts mehr zu tun hat, und wenn man andererseits sieht, wie das Ausland selbst dieses deutsche Geld wieder nach Deutschland zurückführt und dort billig die Papiere der allerbesten deutschen wirtschaftlichen Unternehmungen aufkauft, also ein doppeltes und sehr gutes Geschäft in der kapitalistischen Ausnutzung des deutschen wirtschaftlichen Mißtrauens macht, dann wird man erst inne, welch unermeßlicher Schaden dem deutschen Volke in seiner Gesamtheit zugefügt wird.

Wir müssen heraus aus diesem Wirtschaftspessimismus, und gerade ein Blick auf die Geschichte der früheren deutschen Wirtschaftskrisen und ihren Ablauf könnte und müßte uns Mut und

Kraft geben zum Ausfahren. Aber die erste und oberste Parole um wieder vorwärts und aufwärts zu kommen, ist: Vertrauen.

Leider hat sich die Verschlechterung des südwestdeutschen Arbeitsmarktes i. der zweiten Hälfte des August und anfangs September fortgesetzt. Im Bezirk des Landesamtes Südwestdeutschland stieg die Zahl der Arbeitslosen um fast 4000 auf rund 157 000 Personen. Die Berichte der Arbeitsämter belaufen besonders die Kurzarbeit, die in der 2. Augushälfte eingeführt worden ist. Allen Anzeichen nach ist die Kurzarbeit in vielen Fällen die Vorbereitung für eine weitere Verschlechterung. Die Zahl der Unterhaltungsempfänger hat sich ebenfalls vermehrt. In der Arbeitslosenunterstützung betrug die Zunahme 3401 und in der Arbeitsunterstützung 550 Personen. Davon entfallen auf Württemberg 2469 und auf Baden 1482. Nach der Statistik der Arbeitsämter betrug die Zahl der unterstützten Arbeitslosen am 31. August in der Arbeitslosenunterstützung 73 967, in der Arbeitsunterstützung 18 594 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg vom 16. — 31. August um 3951, d. i. 4,5 Prozent, von 88 610 auf 92 561; davon kamen auf Württemberg 34 232 und auf Baden 58 329. Im Bezirk Südwestdeutschland kamen am 31. 8. auf 1000 Einwohner 18,4 Hauptunterstützungsempfänger gegen 17,6 am 15. August.

In den letzten Tagen ist auch eine Statistik über das deutsche Volksvermögen erschienen, die die Ursachen für unsere heutige große wirtschaftliche Not deutlich in Erscheinung treten läßt. Zunächst ist festzustellen, daß das gesamte Volksvermögen erheblich zurückgegangen und unser Mittelstand durch Krieg und Inflation zernichtet wurde. Vor dem Krieg gab es allein in Preußen 8400 Millionen, während es jetzt in ganz Deutschland nur 7300 gibt. Ungünstiger ist die Lage noch bei den mittleren Vermögern, also bei solchen von 100 000 bis 1 Mill. RM.; sie machen nicht ganz 4 Prozent des gesamten deutschen Volksvermögens aus, gegenüber 11 Proz. der Vorkriegszeit. Es gibt in Deutschland knapp 100 000 in vollem Sinne des Wortes wohlhabende Leute, die von ihren Zinsen leben können; vor dem Krieg war es fast eine halbe Million. Das deutsche Volksvermögen beträgt nach vorsichtiger Schätzung 108 Milliarden Mark. Das ist eine Verminderung um weit mehr als die Hälfte gegenüber der Vorkriegszeit. Von diesen 108 Milliarden entfällt nur ein verhältnismäßig geringer Prozentsatz, nämlich 9,5 Milliarden, auf das sogenannte Kapitalvermögen, also Geldbesitz in Privathand. Der weitaus überwiegende Teil, fast 46 Milliarden, verteilt sich auf städtischen Grundbesitz, Industrie und Gewerbe. 26 Milliarden schließlich ergibt das Vermögen an landwirtschaftlichem Grundbesitz.

Lozales

Hochheim a. M. den 11. September 1930

—r. Autounfall. Eine Autounfall, der leicht schlimme Folgen hätte haben können, ereignete sich am verflochtenen Dienstagabend auf der Widererstraße. Der Landwirt Johann Welten, dahier, der an dem gleichen Tage in seiner Feldscheune daselbst gedroschen hatte, war mit einem Wagen beladen mit Frucht auf dem Heimwege in der Richtung nach Hochheim. Da kam dem Fuhrwerk aus der Richtung Hochheim kommend ein Lastauto des „Haffia Sprudels“ in Vilbel entgegen. — Wohl durch seine Lichter geblendet überfahren die Fahrer des nahenden Pferdewerks, das vorschriftsmäßig beleuchtet war, und fuhren in dasselbe hinein. Dem einen Pferde wurden die Hinterbeine schwer verletzt, jedoch es abgeschlachtet werden mußte, und der Wagen, beladen mit Frucht ging in Trümmer. Zum Glück sind Menschenleben bei dem Unfall nicht zu beklagen.

—r. Ein Wasserflugzeug auf dem Rhein. Eine Sehenswürdigkeit ist in dieser Woche in Mainz auf dem Rhein zu schauen. Hier landete am Freitag in der verflochtenen Woche von Köln kommend, das Wasserflugzeug „Junter 8. 13“ auf dem Rhein. Eine große Menschenmenge umstand das Rheinufer. Am Freitag nachmittags unternahm das Flugboot die ersten Passagierflüge in Mainz. Hier verbleibt es während dieser Wochen. Die Flüge, die den Rhein auf- und abwärts führen, kosten pro Person 10,— RM.

Der Schmied von Murbach.

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

Gedichtet von Greiner & Comp., Berlin 30.

Nachdruck verboten.

12. Fortsetzung.

„Weidmannsgruß, Bruderherz. Bist du noch immer nicht ertrunken in deinem großen Fintensatz?“

Dann warf er sich schwer auf den groben Holzschemel am Fenster und legte die langen Beine mit den Reittiefeln übereinander. In seinem Gesicht stand ein seiner Spott.

„Würdigst du mich gar keines Grußes, Bruder Ebb? Ich habe dir doch nichts zuleide getan.“

Der andere ordnete bedächtig die Pergamente auf dem Tisch und sah nicht auf. Zwischen den Zähnen aber murmelte er voll Zorn.

„Du solltest dich schämen, Heiko. Solch wildes Leben zu führen im heiligen Ordensgewand.“

Der mit den Reittiefeln und der Gerte zuckte die Achseln und lachte.

„Ist es denn etwas so Besonderes, was ich tue, Ebb? Tun nicht die meisten anderen Mönche ebenso? Und Verhöhn von Falkenstein, unser hochwürdiger Abt, vor allen Dingen?“

Der Schreiber brach seinen Gänsefisch mitten durch, daß es knirschte.

„Gott sei es gefallt, der uns diesen Mann zum Abt gegeben. Ein Streikritter ist besser denn er.“

Der andere drohte mit dem Finger.

„Laß deine Worte nicht laut werden, Bruderherz. Auch die Wände haben Ohren, sagt man. Es dürfte schwere Sündensachen sein.“

Ebb zuckte die Achseln.

„Was ich rede, kann ich überall verantworten.“

Dann ging er langsam auf den am Fenster Sitzenden zu und legte ihm beide Hände auf die Schultern.



40 Jahre Berliner Volksbühne.

Die Feier des 40jährigen Bestehens der Berliner Volksbühne wird am 19. September mit einer Veranstaltung begangen, zu der etwa 300 Vertreter von Volksbühnen im Reich und im Ausland erwartet werden.

Wetterbericht.

Die Druckstörungen über Mitteleuropa nehmen ab, so daß mit einer langharmen Besserung der Witterung zu rechnen ist.

Voranschläge Witterung: Bewölkt, vielfach aufhellend, nur noch vereinzelt Gewitterregen, mäßig warm.

Die spinale Kinderlähmung.

Die spinale Kinderlähmung, die sich da und dort jetzt wieder in bedrohender Weise bemerkbar macht, ist eine Infektionskrankheit, von der vor allem die Kinder betroffen werden. Sie erkrankt mit katastrophischen Erscheinungen, Durchfällen und hohem Fieber. Im Verlauf der Krankheit tritt dann eine Lähmung der Muskulatur auf. In vielen Fällen bildet sich allmählich die Lähmung wieder zurück; allerdings ist die Sterblichkeit bei dieser Krankheit erheblich, und häufig bleiben auch nach der Genesung Lähmungen zurück, die dann viele Monate lang behandelt werden müssen. Ist bei einem wachsenden Körper eine Lähmung eingetreten, dann bleibt das Glied in der Entwicklung zurück. Der Ansteckungsstoff wird übertragen durch Husten, Niesen, wobei Tröpfchen mit Erregern in die Luft gestreut und von Gesunden eingeatmet werden können. Auch Stuhl und Urin können die Erreger übertragen. Ansteckungsgefährlich ist daher jedes direkte und indirekte Berühren der Kranken, auch der Taschentücher, Geschirre usw. Auch die Bazillenträger, d. h. Menschen, die die Erreger aufgenommen haben, aber selbst gesund geblieben sind, spielen bei der Übertragung eine gefährliche Rolle. Ist in der Schule ein Fall aufgetreten, so muß sofort der Raum gründlich desinfiziert und die Mitschüler des kranken Kindes beobachtet werden. Fällt sich ein solches Kind krank, bekommt es Husten und Schnupfen, Erscheinungen, die man sonst als harmlos ansieht, so soll man sofort einen Arzt zu Rate ziehen. Selbstverständlich darf kein Kind das Haus verlassen, in dem ein krankes Kind liegt. Auch von der Umgebung des Kindes müssen gesunde Kinder ferngehalten werden. Vorsicht ist bei dieser gefährlichen Krankheit immer geboten. Eine allgemeine Deumrubigung ist nach Ausbreiten eines einzelnen Falles nicht am Platze.

— Handball der Freien Turnerschaft Hochheim. Das Freundschaftstreffen Hochheim — A.T.S.B. Raunheim endete mit dem 5:1 Sieg für Hochheim. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß Raunheim mit 9 Mann antrat und allen Eifer zeigte, seine Spielfähigkeit zu präsentieren. Allerdings verdienen die Hiesigen die Anerkennung, daß sie bestrebt waren gut zu spielen. Gutbesetzt ist der Mitteläufer, Mittelstürmer und Halbrechts. Im Stellungsspiel hat der Sturm gute Manieren angenommen; die

Läuferreihe war sehr rege und die verlässliche Begleitung einschließlich dem Torhüter bieten in ihrer Spielweise eine gute Stütze. Im Gesamten betrachtet muß immer wieder der Wunsch im Vordergrund stehen, daß sich die Handballer der Freien Turnerschaft Kameradschaftlichkeit und Zusammengehörigkeit bewahren.

Die Spielvereinigung 07 Hochheim spielte am vergangenen Samstag mit der 1. M. trotz 5 Mann gegen Weidenau gegen den VfR, der der Kreisliga angehört. Schöner Spiel 2:2, (1:1). Hochheims Elf hat eine große Leistung vollbracht. Alle spielten mit einem Eifer, daß man Freude daran hatte. — Am kommenden Sonntag nachmittag findet auf hiesigem Platze das Rückspiel gegen Weidenau statt und sind wir gespannt, wie sich Hochheims Elf dabei verhält. Auf jeden Fall ist ein schönes Spiel zu erwarten. Wir hoffen, daß Hochheims Elf alles aus sich heraus um die sicherlich zahlreich erscheinenden Zuschauer nicht zu täuschen. Die 1. Jgd. spielt um 1.30 gegen Opel Hochheim vor dem Spiel der 1. M. — Am Donnerstag ist Spieltag. Diejenigen, die noch nicht ihre Plätze abgegeben haben, wollen dies baldigst nachholen.

Turngemeinde Hochheim (Abt. Handball). Nach dem jährigen Bestehen ist es unserer Handballabteilung gelungen, von der untersten D.I.-Klasse zur zweitbesten Klasse aufzurücken. Dies ist um so erfreulicher, da unsere Mannschaft der Zeit unter Spielerwanderungen sowie Verletzungen zu leiden hatte. Hoffentlich ist es uns bald vergönnt, höchste Ziele der Kreisklasse zu erreichen. In diesem Sinne wird zum Beginn der Verbandsspiele der Kreisliga am 28. 9. gegen Eintracht Wiesbaden in Wiesbaden. Unsere Mannschaft gegen die bekannten Meistermannschaften: Wiesbaden, Schierstein, Biebrich, Schwalbach, Riedesheim, Bingen und Winkel. Unsere 2. M. spielt A-Klasse und hat sie anerkannt gute Gegner. Als Auftakt zu den Verbandsspielen treffen sich am Sonntag 2 Uhr am Weiber: Tgd. Hochheim A-Kl. gegen Tgd. Hochheim Meisterklasse. Beide Mannschaften in kompletter Aufstellung. Man darf auf den Ausgang gespannt sein. Hoffen wir, daß sich beide Mannschaften der Aufgabe bewußt sind, und ein schönes Spiel vorführen.

Filmspektakel ins Blaue. Die Donau soll, wie man behaupten blau sein. So blau wie die Adria ist sie bei uns nicht. Albertini braucht eine Gegenpielerin für seinen Sensationsfilm „Die Jagd nach der Million“ und macht sich für die Schwindelfreiheit garantiert, wurde ihm aber giert, schreibt Gisel Berndt. Im Trieb gingen wir an und schaukelten nach Ragusa. Das bunte Leben auf dem Meer, wo Zitronen, Oliven und Feigen so vorherrschen, wie die Karotten und Mohrrüben. Bäuerinnen in bunten Trachten, die gepackte Efel vor sich hertreiben. Oben auf der Mauer der herrliche Blick aufs Meer. Fischerboote mit ihren Segeln, und immer der gewaltige blaue Himmel, der über allem wölbt. Dieser gewaltige Sensationsfilm ist am Samstag, den 13. und Sonntag, den 14. September in U. A. Wuppertal. Sonntag nachmittags Kinderspiel mit Tyler in „Das Land ohne Recht“. Eintritt 50 und 70 Pf.

Obstfleete in der Wäsche die die Hausfrau belästigt in der Einmachzeit zu beklagen hat, können leicht schnell entfernt werden durch das vorzügliche Bleichmittel Seifitz. Es hat den Vorzug, daß es bei restloser Entfernung der Flecke das Gewebe der Wäsche bestmöglichst angreift. Dazu kostet ein Paket nur 15 Pfg. Seifitz ist in allen einschlägigen Geschäften zu erhalten.

* Obstfleete auf den Straßen sind gefährlicher als man glaubt! Wer mancher Passant kann beim Ueberfahren der Straße so unglücklich ausgleiten, daß er sich vor einem nahenden Auto oder Motorrad nicht mehr in Sicherheit bringen kann und vor die zermalmenden Räder fährt. Nach freilich kommt es vor, daß ein Fußgänger auf eine Baumrinne (Pfisterei), Bimenschale, einen Blumenkasten oder einen Spielplatz tritt, dabei ausrutscht und im Sturz noch anderen Menschen mit sich reißt. Besonders Älteren werden solche Obstfleete, die gedankenlos weggeworfen werden, gefährlich. Vor allem sind die Kinder anzuhaken, zu werfen und bergleichen nicht auf die Straße, am wenigsten den Fußwegen zu werfen.

stolzen Namen Burg schien es denn doch zu klein und unscheinbar. Es gehörten noch etliche Ländereien, Wälder und Weinberge zur Burglehn, aber sie waren zumeist vernachlässigt, als sie in die Hände des jüngsten Hensburch kamen. Es war eine wunderbare und sonderbare Geschichte, die sich dann mit dem Burglehn und dem Hensburch kurzweg Herr Kunrad genannt, zutrug. Er war ein befreundeter mit den Grafen von Angreth, die damals ein weitverzweigtes Geschlecht bildeten im Elbinger Land. Er gab auf der Burg Angreth eine kleine Anzahl Kinder, die er für die Jüngeren, die ihrer Geburt anstehen waren. Denn der alte Graf von Angreth war viel fort gewesen und Krieg. Es ist dann eine lange und tragische Geschichte erzählt worden von der schönen, herben Burglehn, die einen Ratsknecht von Gebweiler geliebt hatte, soll und dann in das Dominikanerinnenkloster zu Engelparthen ging und den Schleier nahm. Die beiden Hensburch Angreth Söhne waren von der verstorbenen Mutter auch der Kirche geweiht und traten in Herrenkloster ein. Murbach ein, Ebb und Heiko hießen der emsige Schreiber und der wilde Jägermann. Das jüngste Angreth Kind nun, die lustige Ermintrud, ward des Hensburches Witwe und Herrin auf dem zerfallenen „Burglehn“.

Sie hatten ihr alle abgeraten, diese Ehe einzugehen, denn der Hensburcher war arm, und sein Land schmal und unfruchtbar. Und sie als Jüngste der vielen Kinder hatte es keine große Mühe mehr bekommen können. Aber sie hatte über alle Bedenken des alten Vaters und der vielen Verwandten gelacht. Denn sie war erst 17 Jahre alt und hatte den großen, schweißigen Hensburcher lieb. Es ging, hatte er für sein Burglehn gesagt und hatte gemauert und gebessert mit seinen Mannen von früh bis spät. In einem rauhen Herbstabend hatte er sie geführt als sein Weib, und sie hatten dann den schönen Winter miteinander verbracht im einsamen Heim, stumm und fast ohne Worte. Es war da eine unruhige Nacht, schon von fernem Hensburcher Zeiten her, die bislang das Regiment geführt und sah ein wenig kochend als die neue, junge Herrin einzog.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nah und Fern

an Bau Algesheim. (Schweinepest.) In einem hiesigen
wurde die Schweinepest amtlich festgestellt. Entsprechende
Maßnahmen wurden angeordnet.

Wieder (Vorricht mit Zigeunern.) Zigeuner müssen vor dieser Gesellschaft gewarnt werden, die es anstreben, die Geschäftsleute zu schädigen. Hier verursacht eine Zigeunerin in einem Gast eine kleine Szene und benutzte Gelegenheit, fünf Pfennig einzuspielen.

Wiedersheim. (Vom Affen gebissen.) Während
Schmarotzes sprang ein Affe aus seinem Käfig, fiel einen
Knaben an, zertrugte ihm das Gesicht und biß ihm
in die Hand. Der Knabe mußte in ärztliche Behandlung gegeben
werden.

der Kleinbauern. (Gründung einer Winzergenossenschaft.) Hier wurde eine Winzergenossenschaft e. V. m. b. H. gegründet, die die Aufgabe hat, durch geeignete Maßnahmen gemeinsamer Arbeit Qualitätsweine zu erzielen und die Schwierigkeiten, unter denen der Weinbau besonders leidet, die Möglichkeit zu lindern. Die neue Genossenschaft wird sich den bereits bestehenden Kellerei bedienen, so daß schon der nächste Herbstsertrag von der Genossenschaft aufgenommen werden kann.

6 Darmstadt. (Heffens Vorstentiere.) Nach der
Hauptzählung vom 2. Juni 1930 und der Zählung
der Haushaltungen von Schweinen in
Hessen vom 1. März bis 31. Mai 1930 gab es in Hessen nach
dem Landesstatistischen Amt 90 599 Schweine-
zuchtställe (1. März 1930: 66 736). Zuchtställe gab es am 2. Juni
nicht ein Jahr alt) 623 (1. März 1930: 651), ein Jahr
alt) 681 (649), Zuchtställe (½ Jahr bis noch nicht ein
Jahr alt) 6159 (3947), nicht trächtig 3994 (3717), ein Jahr
alt) 11 180 (8832), nicht trächtig 6134 (6764),
unter acht Wochen 62 978 (68 015), acht Wochen bis noch
ein halbes Jahr: 156 948 (120 779), ein halbes Jahr bis
nicht ein Jahr alt 52 333 (51 559), ein Jahr und älter:
3215, Schweine überhaupt: 303 475 (268 068). Die Zahl
der Haushaltungen von Schweinen be-
trug in der Zeit vom 1. März bis 31. Mai 1930: 14 561

Darmstadt. (Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Grundstücke.) Nach Mitteilungen des Amtsgerichts wurden in Hessen im Jahr 1929, und in den vier Vierteljahren, Zwangsversteigerungen eingeleitet: im 1. Vierteljahr 213 mit 581,4 Hektar (davon durch Zwangsversteigerung 31 mit 41,68 Hektar); im 2. Vierteljahr 195 mit 259,45 Hektar (33 mit 17,38 Hektar); im 3. Vierteljahr 177 mit 160,81 Hektar (36 mit 44,88 Hektar); im 4. Vierteljahr 237 mit 277,58 Hektar (37 mit 40,15 Hektar). In den beiden ersten Vierteljahren 1930 fielen die Versteigerungen auf: 287 mit 280,95 Hektar (48 mit 60,5 Hektar) und 322,56 Hektar (67 mit 57,03 Hektar). Die Durchschnittszahl der zwangsversteigerten Grundstücke stellte sich im Vierteljahr 1929 auf über 2 Hektar, war dann mit etwa 1 Hektar konstant und stieg erst im 2. Vierteljahr 1930 wieder über 1 an.

Vermiethung. (Der Wohnungsbau in Hessen.) Die monatliche Berichterstattung der amtlichen Statistik über die Bautätigkeit in den Städten wurde neuerdings auch auf die Gemeinden mit 10 bis 50 000 Einwohner ausgedehnt, nach welcher nur die Städte mit mehr als 50 000 Einwohner in Betracht kommen. Im Jahr 1929 entfielen von den durch Wohnungsbau in ganz Hessen entstandenen 7335 Wohnungen auf 1000 Einwohner, nämlich 2285 auf Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohner. Das Städtengewicht des Wohnungsbaus in Hessen liegt in den eigentlichen Arbeiterwohn- und Arbeitergemeinden. Hessen ungeachtet darf man annehmen, daß die monatliche Statistik der Bautätigkeit der Gemeinden mit 10 000 Einwohner in ihrer zeitlichen Entwicklung doch ein Maßstab für die Entwicklung der allgemeinen Bautätigkeit sein wird. In den ersten vier Monaten des Jahres 1930 wurden Baugenehmigungen erteilt: Januar 27, Februar 23, März 30, Baueinbauten begonnen wurden: 14, 41, 61, 38. Fertiggestellt wurden Wohnungen in den Vergleichsmonaten: 77, 74, 67. Man sieht aus der Differenz der nachgefragten Baugenehmigungen und der fertiggestellten Bauten deutlich, daß noch ein beträchtlicher Teil der zu Anfang 1930 erbauten Wohnungen im Bauprogramm des Jahres 1929 entfällt. Aus der Zahl der Baugenehmigungen sind gewisse Rückschlüsse auf die Entwicklung des Baugewerbes möglich.

vor einigen Tagen entfernte sich der 17jährige Sohn eines Einwohners Johann Elamat aus der elterlichen Wohnung. Nun wurde der junge Mann von Kindern, die im Walde suchten, erhängt aufgefunden. Was ihn trieb, konnte noch nicht festgestellt werden.

tenbach. (Wenn die Frau betrunken ist...) betrunkenem Zustand wurde in der Karlstraße eine Frau in einem Torbogen liegend, aufgefunden. Zwei Männer luden die Frau auf einen Handwagen und brachten sie nach ihrer Wohnung im Großen Biergrund. Unter dem Einfluß der Frau einen Selbstmordanschlag, sprang vom Wagen und schlug sich in ihrer Trunkenheit am Kopf und Rücken. Aufgefordert wurde die Frau schließlich nach ihrer Wohnung zu fahren. Dort wurde sie von dem Ehemann mit dem Kind empfangen.

...furi a. M. (Die Jubiläumsveranstal-
...der Frankfurter Oper.) Die Festwoche des
...Opernhauses anlässlich seines 50-jährigen Bestehens
...mit einem Festkonzert. Das Programm bringt den
...n „Fidelio“, „Der und Bismarck“, „Lohengrin“,
...wäler. Als große moderne Premiere, die zugleich den
...der Festwoche bilden soll, ist Brecht-Weills „Maha-
...der Neubearbeitung in Aussicht genommen.

nel. (Schlachthof- und Fleischbeschau in Nassau.) Der Oberpräsident der Provinz hat eine neue Provinzial-Polizeiverordnung über Schlachthof- und Fleischbeschau bei Hauschlachtungen und in Schlachthöfen erlassen, welche neben einigen Einzeländerungen die Fleischbeschau für die Hauschlachtungen einführt, mit dem Tage der Verkündung und in den Kreisen Koblenz und Bad Vilbelungen mit dem 1. Oktober 1930 in Kraft tritt. Die Verordnung ist in den Regierungsamtsblättern veröffentlicht.

Die Polizeistunde in Hessen.
Der Oberpräsident hat die Polizeiverordnung über

Wählerinnen Wählt Büro

Die Polizeistunde und öffentliche Tanzlustbarkeiten vom 21. November 1929 aufgehoben und an deren Stelle eine neue Polizeiverordnung vom 28. April 1930 (RMBl. I. S. 146) erlassen. Die Verordnung tritt am Tage der Verkündung in den Amtsblättern in Kraft. Der Beginn der Polizeistunde für Gast- und Schankwirtschaften einschließlich solcher, deren Betrieb nur vorübergehend gestattet ist, sowie für Speisewirtschaften wird demnach für alle Gemeinden unter 10 000 Einwohnern auf 24 Uhr, für alle Gemeinden über 10 000 Einwohnern auf 1 Uhr und für die Stadt Frankfurt a. M. auf 2 Uhr festgesetzt. Die Polizeistunde endet wie bisher um 6 Uhr. Alle weiteren Einzelheiten, die nur unwesentliche Abweichungen von den bisherigen Bestimmungen bringen, sind aus der Polizeiverordnung, die in Kürze in den Regierungsamtsblättern veröffentlicht werden wird, zu ersehen.

Δ Wädlingen. (Ein Kind in ein Motorrad ge-
laufen.) Hier lief während des sehr starken Fahrverkehrs auf
der Schulstrasse ein drei Jahre altes Wädinger unversehens einem
Motorradfahrer in die Maschine, wobei es heftig zu Boden ge-
schleudert wurde. Das bebaueriswerte Kind wurde schleunigst
dem Krankenhaus zugeführt, wo es mit einer schweren Schädel-
und Gehirnerkrankung in lebensgefährlichem Zustand darniederliegt.

△ **Limburg.** (Eine Mühle niedergebrannt.) In der Gemarkung Oberzeuzheim brannte die Siegenförter Mühle mit dem Wohnhaus des Wälfers Jakob Reichwein bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Mühlenwerk ist durch Beschädigungen fast unbrauchbar geworden. Der Schaden soll die Versicherungssumme bedeutend übersteigen. Das Feuer dürfte durch den Heißlauf des Mühlenwerkes oder durch Kurzschluß entstanden sein.

△ **Limburg.** (1½ Jahre Zuchthaus für einen Bürgermeister.) Das Große Schöffengericht verhandelte gestern gegen den 48jährigen Bürgermeister a. D. Georg Gudelberger aus Hausen, dem erschwerte Amtsunterschlagung, einfache und schwere Urkundenfälschung, Urkundenunterdrückung und Betrug zur Last gelegt wurden. Der Angeklagte war von 1925 bis 1. April 1930 Bürgermeister von Hausen. Er bezog ein Gehalt von 1440 Mark. Während Gudelberger früher als Anstreicher- und Malermeister tätig war, legte er diesen Beruf schon bald nach seiner Wahl nieder. Trotz dem niedrigen Gehalt konnte G. sich mit der Zeit ein Auto anschaffen, zum Schluß besaß er sogar zwei Kraftwagen. Um seine drückende Schuldenlast zu decken, hat sich Gudelberger fortgesetzt aus Schwelgerei an den Gelbern der Gemeinde Hausen vergeiffen. Um seine Fälschungen und Unterschlagungen zu verschleiern, hat er auch wiederholt die Unterschriften der Gemeindefürsorge gefälscht. Insgesamt hat er durch seine Unregelmäßigkeiten die Gemeinde um 7000 Mark geschädigt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1½ Jahren Zuchthaus, 400 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust.

△ Mainz. (Der „Große Sand“ wird verkauft.) Das Reichsvermögensamt bietet den „Großen Sand“ zum Kauf an. Die zukünftige Verwertung dieses für Mainz so wichtigen Borgebietes ist noch nicht bestimmt. Jedenfalls darf man nach Abschätzungen zwischen der Stadt Mainz und dem Reichsvermögensamt damit rechnen, daß auf diesem Gelände keine schädlichen Unternehmungen Niederlagen finden.

Δ **Feing.** (Gelegenheit macht Diebe.) Die Inhaberin eines Ladengeschäftes auf der Großen Bleiche machte im Verlaufe eines Warenhauses die Entdeckung, daß ihr Vorterronnale, das sie in die äußere Tasche ihres Mantels gesteckt hatte, verschwunden war. In der Geldbörse befand sich kein Kleingeld ein Hundertmarktschein. Der Verdacht auf eine Verkäuferin erwies sich bei sofortiger Untersuchung als unbegründet.

Der englische Kanal wiederum durchschwommen.
London, 11. Sept. Der englische Kanal ist wiederum durchschwommen worden, und zwar diesmal von der jugendlichen Schwimmerin Peggy Duncan, die Dienstag kurz nach 20 Uhr in Gris Nez ins Wasser ging und Mittwoch um 12.45 Uhr in South Foreland, östlich von Dover, das Land erreichte. Die von Miss Duncan gebrauchte Zeit von 16½ Stunden bleibt um zwei Stunden hinter dem von der Deutsch-Amerikanerin Gertrud Ederle aufgestellten Frauentford und um 5½ Stunden hinter dem von dem Franzosen Michel aufgestellten Bestford zurück.

Rundfunkprogramm

Donnerstag, 11. September. 8—9.00 (Vab Vertrieb): Konzert
s Rutorchesters. — 12.20: Schallplattenkonzert. — 15.00 (3.00)
Stuttgart): Stunde der Jugend. — 16.00 (4.00) (Stuttgart):
Schmittkonzert des Rundfunkorchesters. — 18.05 (6.05): Zeit-
gen. — 18.35 (6.35): „Baltica“. — 19.05 (7.05): Grenzöfflicher
sprachunterricht. — 19.30 (7.30): Die Instrumente des Orchesters
Vortrag. — 20.00 (8.00): Literarische Veranstaltung. — 20.30
30): Konzert des Rundfunkorchesters.

Freitag, 12. September, 8—9.00 (Vad Neuenahr): Konzert des
Kurtorchesters. — 12.20: Schallplattenkonzert; Nach-Konzert. —
1.00 (3.00): „Der Schuhmann und andere Schrecksgefallen für die
Kinder“. — 15.25 (3.25) (Kassel): „Die Gestaltung des Physik-
unterrichts im Sinne des Arbeitsunterrichts“. — 16.00 (4.00 (Vad
Neuenahr): Konzert des Kurtorchesters. — 17.50 (5.50): „Der Fern-
schneckenverkehr“. — 18.05 (6.05): Buch und Film. — 18.35
(35) (Stuttgart): Der Aufbau unseres Sternsystems. — 19.05
(05) (Stuttgart): „Birgschaft und Leben“. — 19.30 (7.30) (Stutt-
gart): Mandolinen-Musik. — 20.00 (8.00) (Stuttgart): Anekdoten.
— 20.15 (8.15) (Stuttgart): Konzert des Philharmonischen Or-
chesters. — 21.45 (9.45) (Stuttgart): Der blühende Rotzgrün. —
10 (10.10) (Stuttgart): Beethoven-Sonaten.

Samstag, 13. September. 8—9.00 (Bad Reichenahr): Konzert des
orchesters. — 10.20—10.50: Schulfunk — Auslandsdeutschtum:
„Meine Erinnerungen als deutsches Schulfrauen in Palästina“. —
20 (2.30): Stunde der Jugend. — 14.25 (2.25) „Vom Segelflug-
“. — 16.00 (4.00): Konzert des Rundfunkorchesters. — 18.05
5): „Die religiösen Hintergründe der Geschichtsphilosophie von
I. Marx“. — 18.35 (6.35) „Gesundheitspflege der arbeitenden
u.“. — 19.05 (7.05): Spanischer Sprachunterricht. — 19.30 (7.30)
tuit): Buntes Konzert. — 20.45 (8.45) (Stuttgart): Streich-
teilt Nr. 5 D-Dur, op. 64 (Verdenerquartett) von Josef Haydn.
21.10 (9.10) (Stuttgart): Vooileggers. — 22.20 (10.20) (Stutt-
): Alte Länze auf Schallplatten. — 23.20 (11.20) (Stuttgart):
namusik.

„Graf Zeppelins“ Mostaufahrt.

Unterwegs.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist, wie bereits bekannt, am Dienstag früh 8 Uhr in Friedrichshafen zu einer Fahrt nach Moskau aufgestiegen. An Bord sind 20 Fahrgäste, die Führung hat Dr. Eckener. Das Luftschiff hatte trotz des ungünstigen Wetters eine gute Fahrt. Es überflog Dienstag abend 19 Uhr 35 Minuten Königsberg und in der Nacht zum Mittwoch 12 Uhr 30 Minuten Dänaburg.

„Graf Zeppelin“ in Moskau gelandet.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das Dienstag vormittag 8 Uhr in Friedrichshafen aufgestiegen war, ist Mittwoch mittag 12 Uhr in Moskau gelandet.

Ueber die Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ wird noch aus Moskau berichtet: Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erschien, von zwei Sonettflugmaschinen geleitet, Mittwochs vormittag 10 Uhr osteuropäischer Zeit über Moskau und kreiste zwei Stunden über der Stadt, von Hunderttausenden von Zuschauern jubelnd begrüßt.

Die äußerst schwierige Landung am Landungsmaße wurde mit Hilfe von Mannschaften der Sowjetluftfahrt musicherba angeführt. Auf dem Landungsplatz befanden sich u. a. Vertreter der Zivil- und Militärluftfahrt sowie zahlreiche öffentliche und wissenschaftliche Organisationen, Mitglieder des diplomatischen Korps, der deutschen Botschaft und der deutschen Kolonie sowie Pressevertreter. Der Chef der Luftstreitkräfte, Baranow, begrüßte Dr. Odener namens der Sowjetregierung. Auf dem Flugplatz wurden den Gästen ein Frühstück abgeben.

Die Begräbnung des „Graf Zeppelin“ in Moskau.

In seiner Ansprache, mit der er bei der Ankunft des „Graf Zeppelin“ in Moskau Dr. Edener begrüßte, führte der Chef der Luftstreitkräfte der Sowjetunion, Baranow, u. a. aus: „Ich bin davon überzeugt, daß der Besuch des deutschen Luftschiffes unter Ihrer Führung erneut die Gewähr für den Ausbau und die Festigung nicht nur der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern, sondern auch einer engen Verbindung zwischen der sowjetischen und deutschen Luftflotte bietet.“

Der deutsche Geschäftsträger, Botschaftsrat von Zwarbowski, der die Gäste namens der deutschen Botschaft und der deutschen Kolonie begrüßte, erklärte, der Besuch des „Graf Zeppelin“ sei eine Bestätigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion und wies auf die Leistungen des sowjetischen Flugwesens hin. Er erwähnte im besonderen den Flug Moskau—New York und den Orientflug, der zur Zeit von einem Sowjetflugzeuggeschwader unternommen wird.

Namens der Mannschaft und der Fahrgäste des „Graf Zeppelin“ dankte Dr. Edeker für den herzlichen Empfang und gab seinem Bedauern Ausdruck, daß die Wetterverhältnisse es ihm im vergangenen Jahre nicht erlaubt, Moskau zu besuchen. Allen Flugeilnehmern wurden Geschenke überreicht. Dr. Edeker erhielt einen silbernen Pokal. Das Luftschiff nimmt auf seiner Rückfahrt 60 Kilo Postsendungen mit. Zwei Sonett-ingenieure machen die Heimfahrt des „Graf Zeppelin“ als Fluggäste mit.

Den Müßling angetreten.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Mittwoch um 16.40 Uhr in Noslau zu seinem Rückflug nach Friedrichshafen aufgestiegen.

□ Das deutsch-chinesische Luftfahrtabkommen. Der Agentur Indo-Pacifique wird aus Schanghai über das deutsch-chinesische Luftfahrtabkommen gemeldet, der Kontrakt mit der Luftkhanja sehe die Schaffung einer deutsch-chinesischen Gesellschaft gemäß den chinesischen Gesetzen vor. Das Kapital betrage 3 Millionen merikanischer Dollars, geteilt in 3000 Aktien zu je 1000 Dollars. Davon übernehme die chinesische Regierung 2000, die Luftkhanja 1000 Anteile. Beide Parteien zahlten sofort ein Zehntel ihrer Anteile ein. Die deutsche Gesellschaft stelle das gesamte Material und den Gegenwert in Aktien. An die Spitze der Gesellschaft würden neun Administrationen treten; davon seien sechs Chinesen, drei Deutsche. Sie würde nur mit chinesischen, von der Nanjingener Regierung bestimmten Banken arbeiten. Drei Fluglinien zwischen Schanghai und Berlin seien vorgesehen, und zwar 1. Schanghai—Berlin über Nanjing, Tientsin, Peiping, Mandschuri und Sibirien, 2. Schanghai—Berlin über Nanjing, Tientsin, Peiping, Aulun, Mongolei und Sibirien, 3. Schanghai—Berlin über Nanjing, Sentsiang-Kansu und Sibirien. Die Realisierung dieses Planes soll jedoch vorläufig noch auf den Widerstand der Sowjets stoßen.

Öffentliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Am Freitag, den 10. ds. Mts. wird mit dem Fegen der Schornsteine begonnen, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.

in Mainz, den 10. September 1930

Die Polizeiverwaltung: J. B.: Treber

Zahlungs-Erinnerung.

An die Zahlung der bis zum 15. September 1930 fälligen Grundvermögenssteuer und Hauszinssteuer wird hiermit erinnert und darauf aufmerksam gemacht, daß von der Steuer, welche bis zu dem genannten Fälligkeitstage nicht gezahlt ist, 10 Prozent Verzugszinsen erhoben werden.

Wain, den 10. September 1930

Die auf Anordnung der Befahungsbehörde beschlagnahmten Waffen, soweit dieselben von der Befahungsbehörde wieder zurüdgegeben worden sind, wie Floberts, Luftbrudgewehre pp. außer Säbel, Seitengewehre und Revolver, die die Stadt noch nicht zurüch erhalten hat, werden am Freitag, den 12. ff. Mts. nachmittags von 2.30 Uhr bis 3.30 Uhr an die Besitzer die im südlichen Stadttheil wohnen, das ist südliche Seite der Mainzer- und Frankfurterstraße einschl. Mainweg und von 3.30 Uhr bis 4.30 Uhr an die Besitzer des nördlichen Stadttheils, nördliche Seite der Mainzer- und Frankfurterstraße einschl. Allee- und Nordensstädterstraße ausgegeben. Die Behändigungscheine sind mitzubringen.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß niemand ohne Waffenschein seine Waffe benutzen darf.
Hochheim am Main, den 9. September 1930.

Die Polizeiverwaltung: J. B. Treber



Evangelische wählt

den „Christlich sozialen Volksdienst“ (Evangelische Bewegung)

Achtet auf

Liste 17 Christl.-sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung) Hartwig, Schmidt, Klüb, Veith

Nicht verwechseln mit Liste 5a (Christlich-soziale Volksgemeinschaft). Diese Liste ist ein unlauteres Wahlmanöver; sie ist von der „Deutschen Volkspartei“ eingereicht und die Stimmen werden ihr zugezählt

Liste 17
Also nur Liste

Öffentliche Sitzung des Amtsgerichts
2a B. 7/30
—5—

Gegenwärtig:
Amtsgerichtsrat Laufer als Richter.
Referendar Höning als Protokollführer. Hochheim, den 2. Sept. 1930

Privatklagesache

des **Sattlers Bernhard Mohr** in Hochheim a. M. Privatklägers gegen den **Sattler Karl Josef Munk** in Hochheim a. M. Angeklagten wegen Beleidigung. Bei Aufruf der Sache erschienen etc. Nach gegenseitigen Erklärungen schließen die Parteien folgenden

Vergleich:

Der Angeklagte nimmt die am 25. Juni 1930 in Beziehung auf den Privatkläger getane Äußerung: „Warte nur, Du Separatist, wenn die Franzosen fort sind, kriegen wir Euch und Dich auch“ mit dem

Ausdruck des Bedauerns zurück und übernimmt die Kosten des Verfahrens

Der Privatkläger ist befugt, auf Kosten des Angeklagten, einmal die obenstehende Rücknahmeerklärung in dem „Neuen Hochheimer Stadtanzeiger“ veröffentlichen zu lassen.

Preuß. Amtsgericht, Hochheim gez. Laufer gez. Höning
Ausgefertigt: **Slicher, Justizangestellter**
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle.

Wen wähle ich?

Ofters hört man sagen, daß sich der Geschäftsmann nicht um Politik kümmern soll. Ich bin aber anderer Ansicht und wenn ich auch nicht die Leistungen meines Vorfahren **Ibor d. i. Eberhard**, (der älteste Anführer der Langobarden-Germanen vom 4. Jahrhundert), stark, wild kämpfend, erreiche, so habe ich doch Verständnis für die heutige Not. Deshalb empfehle ich **nur solche Männer zu wählen, die sich einsetzen für sofortige Arbeitsbeschaffung in großem Umfang**, die gegen Übermaschinen, Überbezahlte, Warenhäuser etc. sind bzw. für größte Besteuerung derselben eintreten. Ohne größere Opfer u. Nächstennutzen ist die Wirtschaft nicht in Ordnung zu bringen, deshalb müssen sich die geistigen Führer ernst u. schnell in den Dienst der Allgemeinheit stellen. — Im Übrigen aber wähle man seinen Bedarf in **Feinkost- und Kolonialwaren** bei

Karl Fr. Eberhard

Hochheim a. M., Weiherstraße 6, Telefon 97
wobei man größte Auswahl, niedrigste Preise vorfindet und auf alle Waren 5% Rabatt erhält.

In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos! Sanitätsdepot
Halle a. G. 337 W.

Alle Sorten Obst

(auch Falläpfel) können laufend angeliefert werden zu höchsten Tagespreisen bei

Jak. Siegfried
Futtermittel
Massenheimerstr. 38.

Garten

an der Flörsheimerstraße neben U. Wels als Bauplatz zu verkaufen. Zu erfragen bei **Georg Kullmann, Mainz** Frauenlobstraße 71

Bücher

Einzelbände u. ganze Werke liefert zu Originalpreisen (bei größeren Aufträgen Rabatt) die **Buchhandlung, H. Dreisbach, Flörsheim**

Verwenden Sie es beim nächsten Mal.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist wirklich gut, ist ausgiebig und sparsam im Gebrauch — das ist das Urteil seit fünfzig Jahren.

Zum Bleichen und Klumpfen der Wäsche Seifix, Paket 15 Pf.

Bin vom Samstag Mittag bis Dienstag den 16. September einschließlich

verreist!

Dr. Faupel

Naturwissenschaftliche Kenntnisse braucht heute jedermann!

Treten Sie darum dem

Kosmos

der größten und leistungsfähigsten Gesellschaft der Naturfreunde bei. Sie erhalten vierteljährlich

3 Hefte und 1 Buch

Preisermäßigungen / Vergünstigungen / Auskünfte

alles für RM 2.-

Weit über 180000 Mitglieder! Melden Sie noch heute Ihren Beitritt an!

Kosmos / Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart
Anmeldungen nimmt an:

Schreibmaschinen-Arbeit

werden exakt und sauber ausgeführt
Flörsheim am Main, Karthäuserstraße

2 Zimmer u. Küche

per sofort zu mieten gesucht. — Offerten sind zu richten unter „H. 3. 333“ an die Geschäftsstelle Massenheimerstraße Nr. 25. —

Durch Radio zum Auto. 5 Opel Autos und 95 Preise im Gesamtwerte von 15000 RM sind bei dem Preisausreiben der Südwestdeutschen Rundfunk-Zeitung in Frankfurt a. M., an dem jeder S. R. Z.-Leser teilnehmen kann, zu gewinnen. Das Preisausreiben dauert vom 19. September bis 24. Oktober.